

## Lese-Andacht März 2019 zum Mehrjahresthema „...weil der Mensch mehr ist“

von Daniela Nischik  
Pfarrerin Evangelischer Blindendienst Berlin

### Kreativ sein oder nur malochen?

"Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende." (Prediger 3;10-11)

Wir sind nicht mehr im Paradies. Und ja, Arbeit ist mühevoll und oft auch schweißtreibend. Traurig ist es, wenn man auf einem Grabstein liest: "Sein Leben war Mühe und Arbeit".

Es ist die alte Frage: Arbeiten wir um zu leben - oder leben wir um zu arbeiten? Viele würden sich das Erste wünschen; aber wenn der Lohn nicht reicht, muss man halt mehr arbeiten und mehrere Jobs annehmen. Bleibt dann noch Zeit für Muße, zum Erleben und zum Nachdenken? Und doch: Ganz ohne Arbeit fehlt uns oft Struktur, Sinn und Bedeutung im Leben. Wir vermissen dann die Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen und zum Alltagsleben in der Stadt. Keine Arbeit haben - auch das hält man nicht lange gut aus. Kreativität, Knobeln und Rackern - das gehört zu unserem Menschsein dazu. Es tut so gut, am Abend zu sehen, was man am Tag geschafft hat. Gott, unser Schöpfer, hat uns einen Rhythmus im Leben gegeben, einen sinnvollen Wechsel zwischen Arbeit und Ruhe.

So heißt es im Schöpfungsbericht am Anfang der Bibel über Gott, den Schöpfer, dass er "am siebenten Tag", nachdem er alles erschaffen hatte, sich die Welt besah und von seiner Arbeit ruhte. Er hat uns Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen. Auch wir brauchen den Wechsel von kreativem Schaffen und erholsamer Ruhe.

Dabei ist es nicht immer so, dass wir uns noch an dem erfreuen können, was wir mit viel Mühe begonnen haben. Unsere Lebenszeit ist begrenzt. Wir wissen nicht, was aus dem Baum wird, den wir gepflanzt haben. Ein Arbeiter weiß nicht, wer alles auf der Straße fahren oder laufen wird, an der er mitgearbeitet hat im Schweiß seines Angesichts. Ein Architekt weiß meistens nicht, wer in den Häusern einmal wohnen wird, die er konzipiert hat. Und eine Hebamme hilft zwar der Mutter bei der Geburt ihres Kindes, weiß aber auch nicht, was aus Mutter und Kind einmal werden wird. Wir sehen immer nur Stückwerk. Gott hat die Ewigkeit. Er behält den Überblick. Wir sehnen uns nach Dauer, aber es liegt nicht in unserer Hand. Wir haben das Leben als Geschenk empfangen und dürfen dieses Geschenk mit anderen teilen. Und wir dürfen uns vertrauensvoll in Gottes Händen bergen mit allem, was uns bewegt und belastet, erfüllt oder zu schaffen macht.

Jesus hat seinen Jüngerinnen und Jüngern empfohlen: "Sorgt euch nicht um morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat." (Matthäus 6;34). Er empfiehlt uns, uns mit unserem ganzen Leben Gott anzuvertrauen und nach seiner Gerechtigkeit, nach seinem Frieden für uns zu suchen. So werden wir dann nicht mehr Getriebene unserer Ängste sein, sondern frei dafür, seinen Frieden in unsere Zeit und Welt zu tragen.

### **GEBET**

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, / die Weisheit deiner Wege, / die Liebe, die für alle wacht, /  
anbetend überlege, / so weiß ich, von Bewund' rung voll, / nicht, wie ich dich erheben soll, / mein  
Gott, mein Herr und Vater. Amen. (Christian Fürchtegott Gellert)

Einen gesegneten Monat März wünscht Ihnen

*Ihre Daniela Nischik*

## **Kurze Zusammenfassung**

Wir schwanken zwischen Überlastung und Langeweile, zwischen Leerlauf und Malochen. Wie finden wir wieder einen ausgeglichenen Rhythmus zwischen Arbeit und Erholung, Kreativität und Ruhe? Möge Gott, unser Schöpfer, uns helfen, neu Ausgleich und Gelassenheit zu finden. Unser Leben ist ein Geschenk. Wir alle sind Gäste auf Gottes Erde. Jesus möchte uns helfen, dass wir uns neu auf ein unbedingtes Vertrauen auf Gott einlassen und nach seinem Frieden, seiner Liebe und Gerechtigkeit mitten in unserem Alltag suchen. Gott segne Sie auf diesem Weg!